

Trost vnd Schrecken.

Das ist:

Göttliche Offenbarun-
gen/ Geschichte vnd Propheceyungen / so
Lorenz Pscherer ein Gottsfüchtiger Schulmeister / im
Marcktflecken Alstadt / in der Oberpfalz gelegen / dasselbst vnd an mehrern
Orten zu vnderschiedlichen mahlen mit verwunderung gehabt.

Darinnen von jetzigem Zustande der Christ-
lichen Kirchen / derer Erlösung / vnd endlichen vntergang
ihrer vielfältigen Feinde andeutung geschicht.

Wie solches alles von ihm selbst / auffgezeich-
net / vnd nunmehr gleichsam der ganken Welt / sonderlich
aber den nothleidende Exulanten vnd andern wegen des reinen Wortes Gottes
bedrängten Christen zum Trost / den Verfolgern aber / vnd Gottlosen zur
Warnung vnd Schrecken im Druck gegeben.



Nendoph C. 140.

Gedruckt im Jahr Christi/

1630.

Mat. 11. 12.

magica.

9, 32

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, appearing as bleed-through from the reverse side.

First main block of handwritten text in the upper section of the page.

Second main block of handwritten text in the middle section of the page.

Third main block of handwritten text in the lower section of the page.



Printed text at the bottom of the page, including the date '1030' and the phrase 'Gedruckt in der Stadt...'.



Nno 1627. Ist mir Lorenz Pscherer
Schuld'ern zur Altstadt nahe bey Nehenstrauß im
Fürstenthumb Sulzbach gelegen/dieses wie hernach fol-
get/begegnet.

Dienstags den 18. Decembris da ich des Morgens
frühe das Gebett geleitet / wieder vber die Kirche herfür
gangen vnd nahe zur Kirchthür kommen / gieng zur
Kirchthür hinein mir entgegen ein kleines schönes Knäblein / hatte ein schnee-
weisses Hembdlein an / vnd ein offenes Büchlein in seinen Händen / als lese es /
auch ein kleines Wehrlein an seiner Seiten / gieng stillschweigends vor mir ü-
ber hinter zum Altar / darüber ich gleichsam erschrack / zur Kirche hienaus vnd
in die Schule gieng / also vor dißmal nichts mehr sahe.

Anno 1628 den 6. Ianuarii.

Sontags ander H. 3. König Tage / als ich zu Abends das Gebett ge-
leitet / hube es bey dem Altar anzufingen : Allein Gott in der Höh sey Ehr / etc.
vnd sang diesen Gesang sehr deutlich ganz auß / so anmütig daß mir vnmüg-
lich dencket / daß ein Mensch eine solche Stimme machen vnd also lieblich
singen könnte / sahe aber damahls nichts / lieff gleichwol geschwind in die Schul
vnd rieß meinem Weibe / solchem zuzuhören / wie wir aber für die Kirche ka-
men / war es widerumb ganz stille vnd hörten oder sahen wir nichts mehr.

Den 8. Ianuarii.

Dienstags wie ich zu Morgens das Gebett geleitet / hube es wieder
bey dem Altar anzufingen. Allein Gott in der Höh sey Ehr / etc. abermals sehr
schön vnd lieblich / jedoch nicht hell vnd sehr laut / sondern mit gar niedriger
Stimme / als ich nun vom Glockenthurn herab gieng / so gehet das obgemel-
te Knäblein auff der andern seiten herfür / ebener gestalt wie oben angezeiget /
schneeweiß angethan / vnd ein Bareth wie es die Euangelischen Pfarrherrn
tragen / auffhabend / gieng vor mir vber die Kirche herfür / sagte abermals
nichts zu mir.

Den 13. Ianuarii.

Den ersten Sonntag nach der H. 3. König Tage / als ich zum Frühge-
betten zur Kirchthür eingieng / gieng das gemeldte Knäblein vnter der
Pohr Kirchen herfür / hatte in der lincken Hand ein Büchlein / vnd in der
rechten

A u

rechten

rechten einen Kelch/ in eines Evangelischen Pfarrherrs weissen Chorrock
vnd ein schwarzen Bareth auff seinem Haupt/ worfür ich etwas erschrock/
vnd wolte zurück gehen/ sagte es zu mir: Sehe nur her erschrecke nicht vor
mir. Also gieng ich fort die Kirche hinter vnd leutete/ In dem kam es zu
mir vnter die Glocken Thür/ sagte wieder ich solte nicht erschrecken/ sieng an
zu mir zu reden vnd sprach: 1. Das Büchlein das ich habe/ bedeutet den E.
vangelischen Lutherischen Glauben/ denn er ist der rechte in Gottes Worte ge.
gründet/ vnd stimmet mit demselben vberlein/ des wegen thun die jenigen groß
vnrecht/ welche vmb des zeitlichen Guts willen von demselben abfallen. 2. Der
Kelch/ sagt es ferner/ bedeut das H. Abendmal in beyder Gestalt/ alle die sol.
ches ändern/ begehen eine grosse grewliche Sünde/ als die Christi Wort ver.
fehren/ vnd die eine Gestalt vor recht sprechen. 3. Sagte es: Es ist eine hohe
vornehme Person/ welche sich wegen des H. Evangelij (dasselbe zu erhalten)
hochbemühet/ so sie in demselben fortsetzet vnd beständig bleibet/ so wirds der.
selben mit grosser Gutthat belohnet werden. Auch sagte es 4. ferner: Wann
man mit der Reformation nicht wird ablassen/ so wird ein groß Blutbad im
Reich angerichtet werden/ vnd am meisten vber die auß gehen die darzu rahtē.
Vnd sprach 5. weiter: Was ich dir jeso gesagt habe/ das soltu am allermei.
sten den vertriebenen Exulanten Geislichen vnd Weltlichen anzeigen/ daß sie
in ihrem Gebett fortfahren vnd fleissig betten/ Gott wird ihnen allein gnädig
bestehen/ auch sollen sie vor alle die jenigen bitten/ die Gottes Wort helffen
schützen vnd handhaben/ vnd wer den Exulanten vnd vmb das H. Wort
Gottes willen vertriebenen etwas mittheilet/ denselben wird es hoch belohnet
werden. Auff welches ich antwortete: Ach was soll ich armer schlechter Mann
sagen/ Ja wenn ich einen Zeugen hette/ man dörffte mir wol nicht glauben vñ
meiner darzu lachen. Da sagte es weiter: Nein/ du darffst keines Zeugens/
gnug/ du must es offenbahren: Weistu nicht/ wenn Gott hat etwas lassen of.
fenbahren/ daß es je vnd allwege durch arme/ schlechte/ geringe Leute/ gesche.
hen ist/ fromme Leute werden dein nicht lachen/ aber es ist allzeit geschehen/ daß
sich das Unkraut vnter den Weizen funden/ sage es nur fleissig den Exulan.
ten, die werden schon wissen wie sie sich gegen dir verhalten sollen/ Gott wird
mit seinem Evangelio bald wider einkehren/ vnd das verrichte du fleissig/ denn
ich will bald wieder kommen vnd fragen ob du es hast auß gerichtet/ darauff
kam es weg. Ich habe aber immer fort geleutet/ so lang das Knäblein vnter
der Glocken Thür geredet/ daß den Leuten so es gehöret/ das lange vngewöhn.
liche leuten seltsam fürkommen/ dieweil es aber etwas kalt vnd noch früh war/
gieng ich wider hinab vnd lege mich zu Bett. Der

Den 18. Januarii.

Freitag / da ich des Morgens frühe das Bettleuten verrichtet vnd nunmehr wieder zur Kirchthür hinauf gehen wolte / gieng das Knäblein abermal vnder der Pohrkirch herfür / vnd fragt: Hast du es außgerichtet? Darauf auff ich sehr erschrack / vnd kondte nichts antworten / sagte weiter: Du hast es gangsam offenbahret / der Exempel geschehen noch mehr / dardurch die Welt zur Busse vermahnet wird / aber viel verachtens vnd haltens für ein Spott / darumb wird Gott straffen / gehe fort vnd warte deines Beruffs vnd bete fleißig / vnd was du gesehen vnd gehöret hast / das sage den Leuten / sprich du kanst es mit Wahrheit sagen. Darauf kam es wider hinweg / vnd sahe ich nichts mehr.

Den 15. Januarii.

Freitag an Pauli Bekehrungstage / da ich zu Morgens das Gebett geleitet vnd zur Kirchen auß gehen wolte / giengen 2. Knäblein vnter der Pohrkirch herfür vnd vor mir zur Kirchenthür hinauf / beyde schneeweiß / das eine wie in ein weißes Hembd / das andere wie in einem weißen Chorrock bekleidet / hatte ein jedes ein schwarzes Priester Baretlein auff dem Haupt / giengen vber den Kirchhoff hinter / sagte aber damals keines nichts.

Den 6. Februarii.

Mittwoch / wie ich zum Frühleuten zur Kirche hinein gieng / fange es auff der Pohrkirche. Es ist gewißlich an der Zeit / das Gottes Sohn wird kommen / etc. ich gieng aber fort vnd verrichtet das Leuten / wie ich nun wieder auß dem Thurn gieng / fieng es vnter den Predigtstuel diesen Gesang wieder an / vnd sang denselben mit ganz lieblicher vnd doch gar niedriger Stimme / so schön vnd lieblich / daß es einem Menschen also zu singen vnmöglich ist / ganz hinauf / sagte aber gleichfalls damals nichts zu mir.

Den 8. Februarii.

Freitag als ich das Frühleuten verrichtet vnd zur Kirchen auß gehen wolte / giengen wiederumb 2. Knäblein den vorigen gleich gegen mir hinein / vnd sagte das ein zu mir: Sage nicht mehr denn was du siehest vnd hörest / darauf gieng ich zur Kirchen hinauf.

Den 9. Februarii.

Sonnabends als ich abermals das Frühleuten verrichtet (da dann mein gewesener Pfarrherr bey mir war) vnd wir miteinander widerumb vber die Kirchherfür giengen / da giengen obgemeldte 2. Knäblein vnter der Pohrkirchen herfür (welche aber der Herr Pfarrer nicht gesehen /) zur Kirchthür hinauf vnd zur lincken Hand vber den Kirchhoff / die ich meinem Pfarrer immer weisete / Er aber kondte sie (wie er berichtet) nicht sehen.

Den

Den 11. Februarii.

Montags als ich zu Morgens frühe halb 6. Uhr (da es zu tagen be-
gunte/ vnd zugleich der Mon noch etwas schiene) in die Kirch zum Beteleuten
gehen/ für die Kirchthür kam/ den Schlüssel anstecken vnd auffschliessen wol-
te/ gieng die Kirchthür geschwinde von jr selbst auf/ bald begegneten mir wieder-
rumb 2. Knäblein/ beyde schneeweiß mit schwarzen Baretlein/ vber die ich zu
diesem mal sehr erschrack vnd schier nicht wuste wie mir geschah/ hube eines
an vnd sagte: Erschrecke nicht/ gehe nur fort vnd warte deines Beruffs/ gien-
gen vor mir vber die Kirche hinter/ stunden vor dem Altar still/ biß ich das Bet-
leuten kurz verrichtet/ nach endung desselben giengen sie beyde wiederumb vor
mir vber die Kirche herfür/ Nahe bey der Kirchthür vnversehens kamen noch
2. Knäblein/ etwas kleiner denn die ersten/ ganz schneeweiß/ hatte aber keines
nichts auff dem Haupt/ vor welche ich noch härter erschrack vnd gleichsam zur
Erden sincken wolte/ sagte eins: Erschrecke nicht vor vns / man muß Gott
mehr gehorchen/ denn den Menschen/ du hast es nicht alles gesagt/ was du ge-
sehen vnd gehört hast/ du mußt es noch einmal offenbahre/ auch was du noch
jegund sehen vnd hören wirst/ damit die Menschen zur Busse vermahnet wer-
den/ In dessen sahe ich/ daß die 2. kleinen Knäblein / ein jedes eine zusammen
gebundene Ruthen in Händen hatten/ sagte eines. Gott schickt neben seinen
H. geoffenbahreten Worte noch viel Wunderzeichen im Lande hin vnd her/
vorhin/ wenn Gott etwas lassen offenbahren vnd Zeichen gethan hat/ so ha-
bens am allermeisten die Gelehrten dem gemeinen Volck angezeigt vnd das
selbe zur Busse vermahnet/ aber jegund achtens dieselben fast selber nicht/ Je
Gelehrter/ je verkehrter/ vnd sagt ferner Beh/ Beh denen Leuten die solches
verachten vnd vor Gespött halten. Darauff nahmen diese 2. die Ruthen
vnd haueten für ihnen hin vnd wieder/ daß gleichsam ein grosses sausen dar-
von gienge/ vnd sagten hierzu: Also wird Gott den Spöthern vnd Veräch-
tern thun/ vnd wiederum: Ach/ groß vnrecht thun die jenigen/ die Gottes
Warnung solche außzubreiten vnd darvon zusagen verbieten/ Item/ es ist viel
Seuffzen vnd Klagen der jenigen die verfolgung leiden/ welche doch widerüb
erhöret vnd ihnen geholffen werden/ Beh/ Beh den jenigen die sie plagen.
Neben hierauff mit den Ruthen wie nechst gemeld. Nach diesen nahmen
mich die andern größern zwey ein jedes bey einer Handt/ vnd führetes mich
außerhalb der Kirchen rings herum/ die 2. kleinen aber giengen für mir an
vnd haueten mit den Ruthen hin vñ her/ daß ein sausen darvon gienge/ vñ sagte
eines/ welches mich bey der rechten Hand führete/ zu mir: Daß wir dich vmb
die Kirche führen/ bedeutet/ daß Gott auff dieselbe ein fleißiges auffsehen hat/
vnd

vnd

vnd mitten in der gefahr erretten will. Auch seind noch vornehme hohe Potentaten / welche vor dieselbe streiten vnd wunderbarlich den Sieg erhalten werden / Item / sagte es / von wegen derjenigen die dir bißher nicht haben glauben wollen / vnd nur das gespött darauß getrieben / denselben zum Schrecken / auch darumb das du / was du bißhero gesehen vnd gehört / nicht alles gesagt hast. Siehe / so soltu von ihero an biß auff 30. Stunden Sprachlos liegen / führten mich also bey den Händen für meine Haußthür / vnd hiessen mich hinein gehen / vnd solches alles ohne schew offenbahren / befahlen mir auch ernstlichen / mehr nicht zu sagen als was ich gesehen vnd gehört / vnd geschah wie sie gesaget / dann ich von derselben stunde als von halbe 6. Uhr früh Morgens an / biß auff den andern Tag vmb halbe 12. Uhr (da ich meine Sprache / Gott lob / in bey sein vber die 200. Personen / so geschwinde wieder befahme / daß ich noch nicht weiß / wie solches zu gieng /) mit niemand reden oder die Zunge regen vñ auffheben konte / vnd seind das wiederum meine erste Wort gewesen : Das walt der HErr Iesus Christus / Heilig / heilig / Heilig / ist Gott / der HErr Zebaoth. Deme ich noch ferner die Ehre geben will.

Den 23. Februarii

Sambstags / 12. Tage nach vorhergehender erscheinung als ich wegen erlittenen Schreckens ganger acht Tage eben matt darnieder gelegen / vnd nicht außgehen können / nunmehr wiederum zum erstenmal das Frühgebet leuten verrichtet hatte / vnd auß der Kirchen gehen wolte / begegneten mir abermahls 2. Knäblein / wie die vorigen gestalt / die Arme vor ihnen zusammen geschlossen / vnd wiche ein jedes auff eine seite / also / das ich zwischen beyden zur Kirche außgehen mußte / sie aber giengen die Kirche hinter gegen dem Altar zu / sagte aber dißmal keines nichts.

Den 1. Martii

Sambstags / da ich frühe in die Kirche das Betleuten zu verrichten ein gehen wolte / begegneten mir abermahls 2. Knäblein auff vorige art / nahe bey der Kirchthür / giengen beyde die Kirche hinter vor mir über / sagten nichts als daß sie immer klagten / Ey / Ey / Ey / kamen vnter die Pöhrkirche vnd klagten immer fort / ich aber gieng zur Kirchen hinauß / vnd sahe damals nichts mehr.

Den 5. Martii.

Mittwochs / da ich des Morgens / als es schon zimlich liecht war / in die Kirche / zum Betleuten ein vnd vber die Kirche hinter gieng / kamen widerüß 2. Knäblein mit gewöhnlichem haibt / auß den hintersten Mannesstülen / auß der rechten Hand nahe bey der Cangel / vnd auß der licken Hand auß den hintersten Weiberstülen 2. andere / doch kleiner als die ersten / ganz schneeweiß!

weiß/ keiner etwas auff dem Haupt habende hervor/ giengen alle vier vmb den Altar herum/ huben hierauff so lieblich vnd schön anzusingen/ als ob wie viel der besten Musicanten beyeinander weren/ vernam aber erstlich nicht was sie sangen/ biß ich wieder auß dem Glockenthurn heraus kam/ da verstand vnd hörete ich diese Wort gar deutlich singen: Heilig/ Heilig/ Heilig ist vnser GOTT/ der HERR Zebaoth/ 2c. vnd sagte vnder diesen eins zu mir: Erschrecke nicht/ sondern frewe dich mit vns/ Wehe denen die Hand an dich legē/ vnd auch denen/ welche die Tröstliche Warnung den Leuten zusagen/ vnd außzubreiten verbieten/ aber wol denen/ die sie beherzigen vnd annehmen/ Es sind derer viel/ die solch wunderwerck vrtheilen / als sey es nichts/ achten die Person/ durch welche solche offenbahret wird/ zugerung seyn/ aber es gereicht ihnen zu grossen schaden/ du aber sey nur beständig vnd bette fleissig/ Gott wird es zu seiner Zeit wol machen/ Item/ sagte es ferner/ die Vornehme hohe Person/ welcher hie bevor/ gegen dir ist bedacht worden/ ist eyfferig vnd beständig/ Gott wird derselben wunderbarlich beystehen/ drum bette fleissig vor sie / darnach giengen sie alle 4. mit mir vber die Kirche herfür vnd sprachen: Weil du verrichtet was dir zuvor von vns befohlen worden/ deß wegen wirstu wol beschützet werden/ die Zeit da solches geschicht wird schon kommen / der Friede des HERRN sey mit dir/ das habe dir zum Vale/daran/ mit noch hinterlassung folgendes gesester tröstlichen Wort/ so ich zwar erst hernach den 16. Maij offenbahret/ vnd verheissen/ das nach verfließung dreyviertel Jahren mir noch mehr geoffenbahret werden solte/ verschwanden sie vor mir / die Wort seynd diese/ 1. Sagen sie/ alle die jenigen/ die mit Eyfferigen Herzen bey der reinen Evangelischen erkandten Wahrheit beständig bleiben auch vmb derselbigen Willen/ alles willig verlassen vnd mit gedult die Verfolgung außstehen / die sollen einen solchen Lohn im Ewigen Leben haben/ dahin sie niemals mit Herzen oder Gedancken gedacht vnd solches keine Menschenzunge außzusprechen vermag. 2. Wenn man nach Christi leiblichen Geburt 1631. Jahr schreiben wird/ alsdenn wird die Verfolgung ein ende haben/ vnd werden zu der zeit die Feinde vnd Verfolger/ durch Gottes Macht vnd Straffe gewaltig gestürzet seyn/ da wird man singen vnd sagen: Das hat Gott gethan.

Den 16. Martii

Am Sontage Deculi/ da ich zu Morgens das Gebett leuten verrichtet vnd wieder auß dem Glockenthurn/ willens hinab zu gehen heraus tratt/ giengen nochmals zwey Knäblein in erster gestalt auff der andern seite bey dem Altar herfür vnd sagten zu mir? En/ En/ wie wird es ergehen/ man wird mit einer Gewalt kommen/ vnd die Besatzung zu Neuburg/ mit noch andern Landvolck/

Volck / die reinen Evangelischen Kirchen vnd dero Diener dieser Orter damit zu verfolgen nehmen. Nun Gott lesset es geschehen / ihren Muthwillen damit zu erfüllen / vnd damit sie ihr Sündenmaß voll machen / derselben Straffe aber vnd der bedrängten Hülffe vnd Errettung bleibet nicht aussen / dessen sich alle Gottseligen freuen sollen. Du aber siehe dich etwas für / denn wo sie dich oder deinen Pfarrherrn erhaschen / So nehmen sie einen mit / nur zum Spott vnd Hohn / derhalben ist's rathsam du gehest ein wenig auff eine seite. Vnd redeten sie dißmal viel ein mehrers / verbotten mir aber biß auff gewisse Zeit / solches zu offenbahren.

Den 6. Maii.

Diensttags da der Neuburgische Vice-Canzler nach Pleystein verreiset / kam der Leutenant vnd Profosß sampt etlichen Musquetirern von Nehenstrauß / fasten des andern Tages Bapstliche Pfaffen vnd Schulmeister ein / wolten auch mich / wegen meiner vorhergehenden angesagten Erscheinung gefänglichen annehmen vnd suchten mich die Soldaten in dem Marckt hin vnd wieder / einer aber vnter den Soldaten welche sieben ganzer Wochen in meiner Schul gelegen / zu deme ich das vertrauen hatte / daß er mich vor Unglück warnen würde / suchte ich mit dem Profosen / vnd seinen Jungen am allermeisten / da sie mich nun antraffen / redete mich derselbe an? Ich solte stand halten / worauff ich ihme antwortete? Sol ich stand halten / es ist noch zeit hierzu / Ich will zuvor zum Richter gehen vnd fragen ob ichs thun soll / vnd weiter sage ich / Ich habe etwas auff dem Schlosse zuverrichten / da will ich hingehen / gieng htermit fort zum Pleysteinern Thore auß / gedachter Soldat aber sahe mir immer nach. Wie ich nun vor dem Thor den Graben hinunter vnd zur rechten hand auff Herrn Hans Höpffners Holz zugienge / sahe mich vnter dessen der Profosß zu Roß / sampt etlichen Musquetirern mit hefftiger begierde starck nach / als ich aber nahe an erstgedachtes Holz kam / erschienen mir so bald gleich den hiebevorigen zwen schöne Knäblein / giengen mit mir vnd sagten? Gehe nur fort. Fuhrten mich auch so wunderbarlich vnd geschwinde / daß ich denen so mir nachsetzten / ganz auß dem Gesicht vnd ohne befindung einiger Müdigkeit an ein sichers Ort gelange / da ich mich dann niedersaßte sprachen sie zu mir? Zeige es dem Richter an / wie es dir ergangen / es sollen sich die Bedrängten nur schmiegen vnd biegen / darnebenst fleißig betten / es wird schon besser werden. Darauff verlohren sie sich / daß ich dißmal sie nicht mehr sahe. Also begab ich mich nach Gottes Willen ins Exilium vnd wandte mich nach diesen gegen Wehrda nahe an Nürnberg gelegen. Da mir dann folgendes begegnete.

B

Den

Den 14. Septembris.

Den 14. Sonntag nach der H. Dreyfaltigkeit / als ich zu Morgens frühe von Wehrda auß in die Statt Nürnberg zur frühe Predigt gehen wolte / auff den Wehrder Brücklein / (vnvermerckt des hin vnd wider gehenden Volcks /) des gleichen folgendes Montags 15. Septembris vnter dem Wehrder Thor / vnd Mitwochs hernach den 17. huius auff der Reise nach Anckerstorff / kam mir in einer warmen Sommerluft plötzlich etwas fürs Gesicht / gestalt wie eine weisse Taube / sich allgemach in die höh begebend / als solte ich vber mich sehn / so geschah / da ich dann in den Wolcken ein groß Kriegsvolck von Mitternacht / dann eines vom Abend vnd eines vom Mittag sahe / vnd mussten diese zwey letzten Heer den ersten von Mitternacht weichen / wurden kleiner vnd verlohren sich leslich gar / bey dem dritten mal als den 17. Septembris sahe ich / daß das Mitternächtige Heer in Frewden abzoge / vnd demselben eine grosse Mänge Volcks von Manns vnd Weibspersonen / in langen weissen Kleidern / mit grünen Zweigen in den Händen ganz frölich folgete / hernach breiteten sie sich auß / wendeten sich vnd zogen auff's Böhmerland zu.

Den 18. vnd 19. Septembris.

Diese 2. Tage sahe ich es wiederumb wie voriges mal vnd wurde der hauffe in weissen Kleidern immer grösser / auch zoge vor dem Mitternächtlichen Heer ein ansehnlicher grosser Mann in einen langen Violbraunen Rocke mit einer glänzenden Krone vorher / endlich aber kam alles hinweg vnd verlohr sich.

Den 4. Decembris

Da nunmehr die den 5. Martij mir angedeutete zeit der dreyviertel Jahr verfloffen / vnd ich selbiges Morgens frühe in meine Schlaffkammer gieng / erschiene mir in einem Augenblick ein Knäblein in voriger gewöhnlicher Gestalt vnd Haibt / welches mich anredete: Ich solte nicht erschrecken / die dreyviertel Jahr weren verlauffen / Es erinnerte mich der anstehenden Wort vnd erzehlte mir wie hernach folget.

1. Sagte es / Gott der Herr wird ein Heer von Morgen / vnd eines von Mitternacht nach Mittag in das hohe Deutschland erwecken / vnd wieder die Feinde der Christenheit führen / welches Heer nicht fein wird von Menschen / sondern ein Heer Gottes wird es seyn. 2. Sagte es / sollen sich fromme Christliche Potentaten wol vorsehen / es werden viel falsche Practicken wieder sie angestellet werden / darmit die Feinde vermeinen Victoriam zuhalten / aber wenn sie es auff's höchste bracht haben / denn sollen ihre anschläge zurück gehen. 3. Meldet es seynd 2. enfferrige Potentaten in Deutschland / welche hef-

che hef-

che hefftig angefochten werden/wie der Patriarch Jacob/welcher auß 2. Feinde gehabt/einen an Esau/dem andern an Laban/Also werden diese. 2. Potentaten auch ihre Feinde haben / einer dem Esau / der ander den Laban / wie aber Jacob wunderbarlich ist errettet worden/weil er sein Vertrauen auff Gott gesetzt/ eben also vnd dergleichen wird Gott diesen Potentaten auch thun / wo sie nur auch solcher gestalt auff Gott ihre hoffnung beständig setzen/denn ob sie wol eine kleine kurze zeit etwas leiden müssen / so werden sie doch hernach zu hohen Ehren kommen/vnd wegen ihrer enferigen beständigkeit / haben sie schon ihre gewisse Hülffe von Gott zu gewarten/darauff es wieder von mir schied.

Den 8. Decembris.

Montags als ich zu Morgens frühe auffgestanden vnd mich in meiner Stuben da ich allein jnen war / anzohe / kam voriges Knäblein vnversehens vnd sagte : Ich solte nicht erschrecken / vnd in einer viertelstunden hienauß auff's Feld oberhalb des Gottes Ackers so nach Berda gehörig / gehen/auff der rechten Hand daselbst/ sagte es / ein grosser Garten / da kom hin es wird dir etwas gewiesen werden / in dem kam es hinweg. Ich aber gieng hinauß auff's Feld/wie ich nun gegen den Garten kam / wurde alsbald eingang durch den Zaum hinein vnd nach mir wieder zu / daß ich nicht sahe wie solcher auß oder zu gieng. Als ich aber in den Garten hienein war / kam das viel gemeldte Knäblein wieder geschwind zu mir im mehrbesagten Habit / fing an : Erschrecke nicht / was ich dir jezund weisen werde / das soltu ohne alle schew offenbahren / hieß mich in die höhen sehen / so geschah : Vnnd sahe ich eine grosse menge Volcks von Manns vnd Weibes Personen groß vnd klein / theils woltheils sehr vbel bekleidet / gang trawrig / lieffen all vntereinander / ein es theils da / theils dort hinauß / auch sahe ich viel stattliche wolbekleidete Personen die jenen jimmer nacheyleten vnd sie forttrieben vnd waren gar mutig darbey / bißweilen kamen andere gegen die so sehr vbel bekleidet waren / vnd werffen ihnen Kleider zu / auch stunden andere auff der seiten / die sahen den Elenden jimmer nach wie fortgetrieben wurden / vnd stelten sich sehr betrübt darüber / hierauff sagte das Knäblein ferner zu mir / sihestu dieses alles / deme ich antwortete / Ja / ich sehe es / darnach weiset es mir einen geossen Goldfarben Löwen welcher von Mitternacht herzohe / vnd hatte in seinenfördern Pfoten ein grosses blosses Schwerdt / da nun die jenigen so hin vnd wieder gelauffen / den Löwen ersahen / lieffen sie alle auff ihm zu / der beschützte sie / vnd die so ihnen nacheyleten vnd forttrieben / wurden von dem Löwen meistentheils

Kenntheils mit dem Schwerdt grimmig darnieder gehawen / vnd verlohren sich.
Darnach hörte ich in der Luft eine schöne Musicam / vnd frage mich das
Knäblein / hörstu singen / ich antwortet / Ja / ich höre singen / sehe aber nie-
mands / sprach weiter zu mir / siehe gegen Mitternacht / da sahe ich hinter den
Löwen eine grosse Anzahl Schneeweisser Kinder herziehen / hatten alle rothe
Stäblein in den Händen / leslich aber vergieng dieses alles. Hierauff fragte
mich das Knäblein wieder / ob ich solches alles gesehen / deme antwortet ich /
Ja / ich hab alles wol gesehen / weiß aber nicht was es bedeutet / da sagt es /
komm auff den Frentag wiederumb an einen andern Ort (welchen es mir
dann sonderlich benennete) so will ich dir sagen was es bedeutet / welches du
hernach den Leuthen offenbahren vnd berichten solst / darauff antwortete ich :
Ach / wenn ich dieses was ich jeso gesehen alles sagen soll / so wird man mir es
abermal / sonderlich der gröste theil / nicht glauben / eines theils sagen es sey
nichts / andere es sey nur ein Gespenst / Ja / wenn jemand mehr bey mir were /
die es neben mir sehen möchten / es sprach aber wieder : Begere dich nicht
solches zusagen / wenn es jederman sehen solte / so were es dir allein nicht gewi-
sen noch gefaget worden / will dir hierauff ein Exempel geben ? Wenn ein gros-
ser Herr vnd Potentat seinen Vnterthanen etwas zu gebieten hat / so gehet er
nicht selber hin / sondern befihlet seinen Rāthen vnd Dienern solchen seinen
Befehl vnd Gebott den Vnterthanen anzukündigen / Welche vnderthanen
nun denselben Befehl gehorsamlich nachkommen / mit denen ist man zufriedē /
die vngehorsamen aber / werden / zur Straffe gezogen / also auch mit diesen
die dieses Wunderwerck nicht glauben wollen vnd verachtens / die werden der
Straffe nicht entlauffen / darauff ich ihm antwortet. Es sprechen aber ihrer
viel / Gott thut kein Wunderwerck mehr / sie hetten sein Wort das were einmal
durch Wunderwerck bestätiiget / Hierauff sagte das Knäblein wieder : Mann
solt Gottes Allmacht nichts vorschreiben / Er lest wunder vnd Zeichen gesche-
hen bis auff den Jüngsten Tag / nicht darumb / daß er sein Wort damit be-
stätigen wolte / Nein sie geschehen zur Warnung vnd zur Busse / wie lange zeit
ist Jerusalem zur Busse vermahnet worden / vnd seynd in der h. Schrift an-
dere Exempel mehr / darumb wegere dich nimmer solches was du siehest vnd
hörest zu offenbahren / Wer dir darumb etwas Leids thun wird / der hat seinen
Sentens schon / was vber ihm ergehen wird / sagt weiter : Denen jenigen zu
begegnen die vorgeben es sey nichts denn ein Gespenst : Siehe / so soltu hiermit
hören wer ich bin / vnd wohin vnd zu wem ich dich weisen will / Ich weise dich
nicht von Gott vnd seinem Wort / sondern zu Gott vnd seinem Wort / ich wei-
se dich

se dich

se dich einig vnd allein/ auff das Verdienst Jesu Christi/ nicht auff Menschen-
sagensung oder vorbiet/ sondern zu deinem einigen Erlöser vnd Seligmä-
cher auff die ehrne Schlange Jesum Christum der erhöhet ist/ alle die an ihn
Glauben haben das ewige Leben: Ich weise dich in die h. Schrift Altes vnd
Newes Testaments/ auff das feste Prophetische Wort EHR JESU vnd
seiner Aposteln/ vnd auff das heilige Evangelium/ darauß du vnd alle die je-
nigen vor die es kömpt/ erkennen sollen wer ich sey: Wer aber zuvor ist ein
Verächter Gottes vnd seines Worts gewesen/ der wirds auch wol bleiben/
vnd wie wol muthwillens/ nicht glauben weder Gott noch der Schrift/ vnd
weiter sprach es: Gehe hin vnd bette fleißig vnd schreib auff was ich dir ge-
sagt vnd du gesehen hast/ komme hernach auff den obbestimpten Tag wider da-
hin/ wie ich dir hievord gesagt/ darauß ich antwortete: Ach wenn ich nur alles
mercken könnte/ ich werde eins theils vergessen/ da sagt es: Nein/ du darffst
dich nicht bekümmern/ du vergiffest nichts/ auff dieses gieng ich hinweg.

Den 12. Decembris.

Frentags gieng ich auff vorigen Montags von dem Knäblein empfan-
genen befehlich an den Ort / dahin mich solches zu erklärang des nechsten Ge-
sichts beschieden vnd beruffen hatte/nemlich nahe zu den vorgedachten Gartē/
welcher damals ein so schöner Ort anzusehen / daß ich solches nicht gnugsam
beschreiben kan / da dann das Knäblein alsbald bey mir war / abermals wie
sonsten gestalt/in einem weissen Habit / ein schwarzes Pareth auff dem Haupt/
auch ein Büchlein vnd einen grünen Zweig in seinen händen habend / hub als-
bald mit gar Freundlichen Worten also zu reden an: Erschrecke nicht / was du
am nehren gesehen hast / das sol dir jest gar deutlich vnd einfältig erkläret wer-
den / darmit du es mercken kanst / merck es wol vnd schreibe es auff. Sprach 1.
das Volck / daß du gesehen hast allenthalben hin vnd wieder ziehen / seynd die
Verfolgten Christen / die umb das Heil. Evangelit wille nach dem Spruch
des HERREN Christi alles verlassen. 2. Die statlichen aber die sie fortge-
trieben / seynd die jenigen die die recht gläubigen verfolgen / vnd von Haus vnd
Hoff verjagen. 3. Die ihnen die Kleider zu geworffen seynd / die die Verfolgten
auffnehmen vnd ihnen nach vermögen behülfflich sein / denen allen wird es
reichlich vergolten werden / nach d tröstlichen verheischung in der h. Scheiffte.
4. Die ihnen sehnlich vnd traurig nach gesehen / seynd die Herrn vnd Poten-
taten / denen ihre Vnterthanen theils genommen / theils vertrieben worden / die
wolten denselben gerne helffen / sehen sich nach Menschlicher hülfte vmb/
welche ihnen zwar wol könnte geleistet werden / aber die es thun könnten / die sehen
auff die Füße mehr als auffss Haupt / das ist / sie fürchten die Menschen mehr
als

als Gott/ wo fern sie aber von solcher Menschlichen fürcht nicht abstehen/ vnd die Christliche Liebe an ihren Glaubens genossen beweisen/ wird sie Gott straffen / vnd doch den obgedachten Potentaten wunderliche hilffe leisten / solche hilffe aber wird geschehen durch den Löwen / mit dem Schwerdt / welchen du von Mitternacht gegen Deutschland her kommend/ gesehen hast/ dem werden auch noch andere 2. Löwen zu hilffe/ vnd sie einen grossen zulauff vnd anhang bekommen / Darauf fragte ich: Liebes Knäbelein/ wer seynd die selbigen Löwen. Antwortet es: Das bleibet jeso in geheim / aber du vnd mániglich werdens schon erfahren wer sie sein. 5. Berichtet es / die kleinen Kinder die du gesehen hast vnd singen gehört / bedeuert der schall des N. Evangelij / welches wieder erschallen wird allenthalben / wo es zuvor geprediget worden / darauff ich wieder gefragt: Liebes Knäblein/ wenn wird solches geschehen oder wie lange ist es noch dahin / Antwort? Gott hatt es in seinem Rath beschlossen / die seinigen aus der Trübsal zu erretten / Du bist hie vor kürzlich davon berichtet worden / ich weise dich mehrmahl auff das 1631. Jahren wie du zuvor gehört hast / zur selben Zeit werden die verfolgten Christen Gott wieder loben vnd danken/ daß sie wieder zu ihren Diensten vnd behausungen kommen sind/ daß soltu ohne alle schew sagen vnd offenbahren/ es wird gewißlich geschehen/ den Verfolgten vnd Bedrängten soll vnd wird dieses ein Trost sein / den Gottlosen vnd Ungläubigen aber eine Warnung/ daß sie von Sünde/ Schande/ Gotteslästerung/ verachtung Gottes Worts/ Lügen/ Betrug F nantz, Geiz vnd Wucher abstehen/ wie sie denn auch in den Predigten solches hören/ damit Gott/ nicht noch heftiger erzürnet werde/ darauff ich geantwortet/ Ach liebes Knäblein/ ich bitte ich/ wenns sein kan/ daß ich nur einen Menschen zum Zeugen hette/ auff dieses sagte es: Wegere dich nicht solches zusagen/ das sage ich dir zum drittenmahl/ der außgang wird die Ungläubigen schon vberzeugen/ vnd die straff vber sie nicht außsen bleiben/ du bist es allein nicht / der Gesicht vnd Wunderzeichen siehet / es geschehen derselben im Lande hin vnd wieder dardurch die Menschen zur Busse vermahnet werden/ wol allen die sich zur Busse kehren / darauff ich abermahl sagte: Wenn ich nur alles mercken könnte/ ich werde eins theils vergessen. Da sprach es wieder: Nein / du darffst dich nichts besorgen / du vergiessst nichts / Auch weissestu wohin vnd auff wem ich dich zuvor gewiesen habe / darauff weise ich dich wieder / Remblich auff Christum deinen Heyland vnd Seligmacher / auff welchen dich alle Propheten vñ die ganze N. Schrift weiset / vnd zu keinen andern / hoffe du einig vnd allein auff ihm verlaß dich auff sein Verdienst/ Gnade vnd Güte/ so wirstu in der verfolgung wol bestehen/ Bette fleißig/ vnd halte dich mit Ernst vnd Andacht

zum

zum Gehör Göttliches Worts/ vnnnd hüte dich/ daß du diese Erscheinung zu keiner Hoffarth gebrauchest/ sondern sage Gott/ Lob/ Preis vnd Danck / befehle dich hierauff in den gnädigen Schutß des allerhöchsten Gottes/ gehe hin in Friede des Herrn etc. Darauff ich hinweg gieng.

Eben selbigen Tages offenbahret mir / das Knäblein folgende Puncten / verbott mir aber selbe zu sagen/ vnd außzubringen/ biß ich vor die Obrigkeit / welches dann hernach zu R. geschehen / würde gefordert werden/ das ich diese 3. Puncten auß den ob jetztgedachten Bericht von mir gab/ Als 1. sagte/ es sey ein vornehmer hoher Potentat / welcher/ wofern er sich nicht wol vorsehen vnnnd für Sünden hüten würde/ werde ihn Gott straffen daß er seinen Vntergang sehen müsse / 2. Meldet es: Gott habe eine scharpffe Rute vber O. gebunden. 3. Der vertriebene C. solte wieder zu seinen Land vnd Leuten kommen.

In diesem offenbarete mir das Knäblein/ eben vorgemelten Tages Insonderheit noch diese 2. Puncten/ verbott mir doch abermals solche nicht nachzusagen vnd angehörigem Orth bringen/ biß auff Ostern Anno 1629. 1. Ich solte durch einen vornehmen Herrn oder selbst den D. C. Obersten Dienern/ S. vnnnd Welzl. zu D. sagen oder sagen lassen / es solten sich I. C. D. vor dem Papstthumb fleißig hüten vnnnd vorsehen / vnnnd demselben nicht mehr getrawen/ man werde sonst I C D so wol D. L. hart zusehen. 2. Sagte es: Es solten I. C. D mit vnd neben andern Christlichen Potentaten/ die reine Lehr des Evangelij beschützen / als dero Leben selbst doch aber daß es geschehe mit einem inbrünstigen eyfferigen Gebett zu Gott/ wo das geschicht/ sagte es/ so wird Gott/ Glück/ Heyl/ Seegen vnd Gedenken darzu geben/ vnd allen Christlichen Potentaten beystehen vnnnd Hülffe schaffen/ daß man getrost wieder lehren kan/ das soltu fleißig außrichten / sprach es/ vnd nicht verschweigen/ wie ich dir dann gesagt habe.

Anno 1629.

Den 15. Aprilis zu Morgens frühe / Erschiene mir das Knäblein wiederumb in meiner Schlafftammer vnnnd befahl mir gar ernstlich / Ich solte mich nun auffmachen vnd selber dahin ziehen/ vnd dasjenige verrichten/ was mir vorigen 1628. Jahr den 12. Decembris/ anzukündigen were auffgelegt worden/ Ich solte es nur den obgedachten / L. Dienern anzeigen/ wo du solches nicht thun wirst/ sagte es/ so wird es dir nicht wol gehen. Auff solche anmahnung ich mich dann alsobald desselben Tages auff die Reise begab/ vnnnd mit grossen verlangen dahin zohe da dann zu meiner Ankunfft solcher Befehl eingewortet worden/ vnd haben sich I. C. D. hieranff erkläret / diese andeutung wolten sie in guter obdacht haben vnd nicht vergessen/ Mich auch
mit

Mit einer verehrung dimittiret vnd die verheißung gethan/ da in O. L. ich
Dienst oder mein auffenthalt zu haben begehrete / solte es mir wol vergönnet
vnd zugelassen sein/ Ich aber begab mich wieder gegen Wehrda.

Den 6. Iunii

Sambstag da ich des Morgens frühe vmb 4. Uhr auffgestanden / in
meiner Stuben allein war/ mich anzohe vnd in die Kirche zur Predigt gehen
wolte/ kam geschwinde ein grosses Windbrausen/ doch gar lieblich anzuhören/
welches aber bald wider still ward/ hörte sonsten weder zuvor noch hernach kei-
nen Wind/ nach dem Winde/ gieng die Stubenthür auff/ da gieng ein schö-
ner Jüngling bey 15. oder 16. Jahren anzusehen in einem schneeweißen Haibt/
wie einen ChorKoch / vnd ein schwarz Priester Pareth auffhabend / in die
Stuben hinein/ hub alsbald mit gar tröstlichen Worten an zureden: Er-
schrecke nicht Lorenz/ es widerfehret dir nichts böses / fürchte dich nicht / wir
wohnen alle in d Höhe/ sovil du vnser bißher gesehe hast/ das ich dir aber grösser
erscheine vnd älter anzusehen bin/ denn ich dir vielmals erschienen/ ist dieses die
bedeutung: Das Alter bedent das Evangelium / das dich einig vnd allein
auff Christum weist/ so im Paradiß seinen anfang gehabt/ vnd noch gepredi-
get wird/ auch wiederumb an allen Orten da es zwar jezund verfolget / gepre-
digt werden soll/ alle die/ welche einig vnd allein an desselbe glauben/ die haben
den rechten vhralten Glauben/ vnd alle die/ so darben beständig bleiben/ die ha-
ben das ewige Leben. Das ich grösser bin/ zeigt an/ das was wir biß date den
Leuten zusagen vnd anzukündigen befohlen worden/ Gottes ernstlicher Bes-
ehl sey/ das männiglich bey Gottes Wort sol beständig bleiben/ dann er seiner
Kirchen wieder hülffe verschaffen wird/ vnd was wir dir gesaget/ du ohne alle
schew offenbahren solst. Der Wind welchen du erst gehöret/ bedent das du
an dem bösen Sturmwind der Welt dich nicht kehren solt / denn wir weisen
dich auff nichts neues/ sondern in die H. Schrift Altes vnd N. Testaments/
zu welchen ich sagte: Ach/ wie muß ich aber von der Welt so sehr verlachtet vnd
verspottet werden/ der mehrertheils glaubt es nicht/ was ich ihnen auß Gottes
Befehl ansage/ gleichwol aber seynd etliche fromme herzen/ die es annehme
vnd glauben. Darauff der Jüngling wieder zu mir sprach: Du darffst dich
an die Spötter nicht kehren/ sie verlachen vnd verspotten dich nicht allein / sie
verlachen vnd verspotten zugleich Gottes Wort/ wo sie sich nicht werden war-
nen lassen/ so haben sie zeitliche vnd ewige Straffe zugewarten/ sie hören wol
die Predigten. Rosen vnd die Propheten/ aber sie hörens nicht recht / Neben
denselben lest sie auch Gott durch solche Mittel im Lande hin vnd wieder war-
nen/ denn du bist es alleine nicht/ dem Offenbahrunge vnd Gesichte gesche-
hen

hnt

hen/ vber das lest sie auch Gott Zeichen am Himmel sehen vnd dardurch war-
 nen / aber die Gottlosen wollen sich weder durch die Predigten noch andere
 Warnungen straffen lassen / wo sie aber nicht Busse thun / so werden sie mit
 ihren schaden Gottes ernste Straffe erfahren / darumb darffst du dich nicht an
 solche Spötter kehren. Darnach hieß er mich zum Fenster hinaus sehen / da
 ich hinauß sahe / wiese mir der Jüngling eine schneeweisse Wolcke / in der ge-
 stalt einer Fahnen vber die Stadt N. herkommend / welche sich gleich wolte nie-
 der sencken / darinnen zeigt er mir eine schöne schrift mit grossen Buchstaben
 vnd drey Buchstaben oberhalb der schrift / fragte mich / kanstu es lesen / dar-
 auff ich antwortete : Ja ich kans lesen / (wie es dann gar deutlich zu lesen
 war) stunden diese nachfolgende Wort drey mal vnd auff der seiten diese einige
 Buchstaben. Also :

N. N. N.

N. Haltet ob dem Evangelio
 N. Haltet ob dem Evangelio
 N. Haltet ob dem Evangelio
 vnd fallet nicht darvon abe

Gehorchet / gehorchet Ewren Predigern.

Hierauff nun sagte der Jüngling weiter zu mir / Nun schreibe es auff /
 diß soltu am ersten 3. Pfarrherrn in der Statt N. anzeigen / hernach befahl er
 mir insonderheit obengedachter C. D. vnd eil dero R. nachgesetzte Puncten zu
 erinnern / vnd andere beneben zu offenbahren / Als hiermit Er / soltu wissen /
 vnd was ich dir sage soltu fleißig auffschreiben. 1. Was du am nähern ver-
 richtet hast / dieselben zwey Puncten wieder erinnern / daß sie sollen fleißig vnd
 mit ganzem ernst in acht genommen werden. 2. Soltu auch anzeigen / die-
 weil Gott der Herr mit seinem h. Evangelio in C. S. eine lang zeit gewohnet
 vnd durch seine Diener gleich wie einen Weinberg gepflancket / daß sich D. C.
 desselben ernstlich wie bißhero geschehen noch ferner annehmen soll / mit vnd
 neben andern Christlichen Potentaten vertheidigen vnd beschützen helfen. 3.
 Soltu anzeigen / wie Gott der Herr dem Deutschen Land dreuet / wegen der
 grossen vielfältigen Sünden dasselbe mit plagen heim zusuchen / vnd wofern
 sie nicht werden Busse thun vnd fleißig beren / hart zu straffen / sollen sie sonder-
 lich die 3. Hauptlaster so jetzt allenthalben im schwange gehen von sich thun /
 Als 1. Verachtung Göttliches Wortes. 2. Die schandliche Hoffart / 3.
 Geiz vnd Wucher / diese erzehlete drey Laster soll der C. in seinen Lande mit
 ganzem Ernst abschaffen / daß die Leute darvon abstecken vnd Busse thun /
 wenn

E

wenn

wenn das geschicht/ so wird auch Gott mit seiner Straffe verschonen/ dieses soltu fleissig verrichten/ daß diese vorerzehlte Puncten wol in acht genommen werden. Auff welches ich antwortete: Ach/ man wird mirs nicht glauben/ man wird sagen/ sie wüßens vorhin wol/ Ja/ wenn ich einen Zeugen hette. Hierauff der Jüngling wieder sagte: Du darffst dich darumb nicht bekümmern/ werden sie dir nicht glauben/ sie werden Zeugen genug bekommen/ alenthalben in Deutschlande/ dann siehe/ sagte er: Wo man solche Warnung die Gott schicket/ verachtet/ denn wird Gott mit mancherley Plagen heimsuchen vnd straffen/ darauff ich wieder gesagt: Ich bin viel zuwenig darzu/ man dörfste auch wol sagen/ Obich eben der sein müste vnd nun zum andern mal daher kommen. Er sprach aber: Wegere dich nicht vnd gib dich zu frieden mit diesen Sorgen/ du must hin vnd must es anzeigen vnd wo du solches nicht thun wirst/ so wird dirs nicht wolgehen/ du must noch einmal hin/ werden sie dir nicht glauben/ so hastu schon versorget darumb/ vnd wer dir deßwegen etw; thun wird/ der wird nit dir sondern ihme selbst schaden thun/ darumb wegere dich nimmer/ daß sey dir ernstlich befohlen. Ich fragte aber: Wem muß ichs denn am ersten anzeigen/ wenn ich dahin komme/ antwortet er: Sage es nur dem R. welchen du es am nehren angezeigt hast/ vnd sprich zu ihnen/ sie sollen solches dem C. fleissig berichten vnd nicht verschweigen/ fragte mich hierauff/ Wiltu zur Kirchen gehen/ ich antwortet: Ja/ wils Gott/ sagte er wieder: Nun so gehe hin du wirst eine schöne Predigt hören/ der Friede deß H. Ern sey mit dir. Auff dieses gieng er sehr schön/ helleuchtend vnd lieblich zur Thür hinauß/ daß ich ihn dißmal nicht mehr sahe.

Den 7. Junii.

Sontags hernach/ deß Morgens vmb fünff Uhr/ erschien mir obgedachter Jüngling wiederumb in meiner Stuben/ in erster Gestalt vnd Habit/ wiederholte die vorgehende Puncten alle/ weisete mir auch nochmals die obige Wolcke/ sampt der Schrift vnd obstehenden Buchstaben/ vnd befahl mir ernstlich/ dieses alles ein jedes Insonderheit an das Ort vnd Ende da es hingehöret zubringen vnd zu offenbahren.

Den 17. Junii.

Mittwochs erschien mir mehrbedachter Jüngling wieder/ sag ich solte mich auffmachen vnd dasjenige was mir abermals an D. befohlen außrichten vnd nichts verschweigen. Machte mich derowegen alsbald des andern Tages auff/ kam glücklich wieder an vorigen Ort/ daselbsten verharrete ich in 12. Tage/ vnd war für I. C. D. selbst eigener Person.

E N D E.

